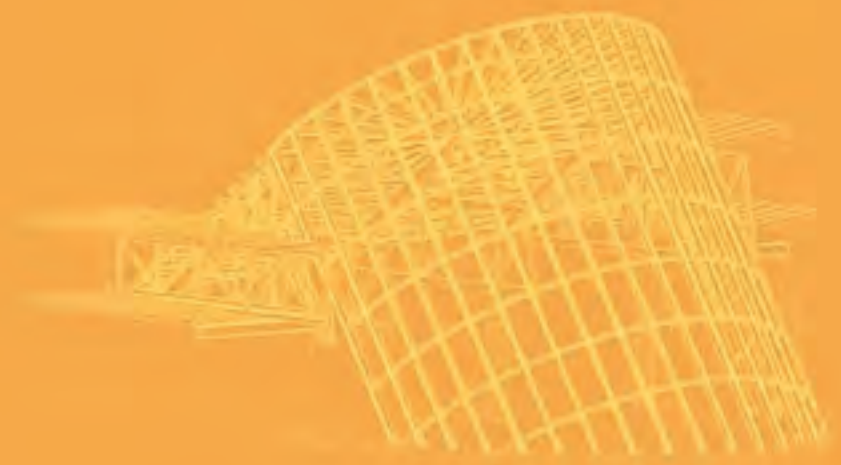


REGIONALE DOKUMENTATION 2008



HOLZBAUPREIS EIFEL 2008



HOLZKOMPETENZZENTRUM RHEINLAND



Landesbetrieb Wald und Holz
Nordrhein-Westfalen



Herausgeber

Holzkompetenzzentrum Rheinland in Nettersheim
Römerplatz 12 · D-53947 Nettersheim
Telefon +49 (0)2486 – 80 10 26
www.holzkompetenzzentrum.de
www.holzroute.de · www.wegezumholz.de

Redaktion

Ludger Dederich
Hansjörg Pohlmeier
Joachim Starke
Nicola Straub

Gefördert aus Mitteln

des Cluster Forst und Holz Rheinland-Pfalz
der Gemeinde Nettersheim/Eifel
des Landesbeirates Holz Nordrhein-Westfalen
des Landesbetriebes Wald und Holz Nordrhein-Westfalen
der Zukunftsinitiative Eifel

Unterstützt von zahlreichen Architekten,

die sich mit ihren Holzbauprojekten beworben hatten.

Gestaltung

internetgarden – Uta Anne Kroder
www.internetgarden.de

Die Abbildungsrechte

der Fotografien und Pläne liegen, soweit nicht anders ausgewiesen, bei den Architekt/innen.
Eine Verwertung durch Dritte ist nur mit schriftlicher Genehmigung durch den Herausgeber gestattet.

Grußwort

Ein Holzbaupreis für die Eifel

Ein Holzbaupreis für die Eifel – ein Wagnis?

Holzbaupreise sind nichts Neues, sie werden in Deutschland national, in verschiedenen Bundesländern und in einigen „starken“ Holzbauregionen, wie dem Allgäu regelmäßig ausgelobt.

Macht es also Sinn, für die Eifel an der Nahtstelle zweier Bundesländer und dreier Staaten einen neuen Versuch zu starten? In einer Region, die aufgrund der heterogenen kulturellen Einflüsse keine ausgeprägte und gewachsene Holzbaukultur aufweisen kann?

Die vorliegende Dokumentation zeigt, dass „die Eifel“ sich der Herausforderung trotz möglicher Bedenken gestellt hat. Die dargestellten Ergebnisse regen zur Auseinandersetzung mit den gestellten Fragen an; allein das war es wert, den ersten Versuch zu wagen. Ist doch der Zukunftsinitiative Eifel der Sektor Wald und Holz eine eigene programmatische Auseinandersetzung wert und der Roh- und Baustoff Holz eine zentrale Ressource der Region. Der große Erfolg der Dachmarke Eifel zeigt zudem, dass es sich lohnt, in Identität und Qualität zu investieren. Warum also nicht auch in Holz?

Hinzu kommt, dass innerhalb des Gebietes in verschiedenen Bereichen erfolgreich zusammen gearbeitet wird, sei es innerhalb des EU-Projektes ProHolz/ProBois (www.holzroute.de und www.wegezumholz.de) oder bei der Arbeit der beiden Holzkompetenzzentren in Nettersheim und St. Vith oder bei den bestehenden und geplanten Clusterinitiativen. Im Fachbereich Architektur der Hochschule Trier steht zudem ein Holzbau-Lehrstuhl vor der Gründung. Der neu geschaffene

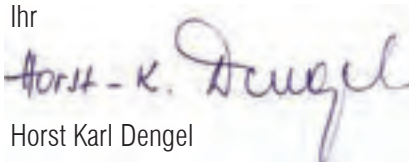
Studiengang „Holzingenieurwesen“ der FH Aachen wird eng in die Strukturentwicklung der Eifel integriert sein; vor allem das dritte Studienjahr wird die vorhandenen Ressourcen, Netzwerke und Potenziale der Region nutzen.

Natürlich hätte man abwarten können, bis sich das alles stärker etabliert hat. Doch letztendlich überwog bei den Initiatoren doch die Neugier bezüglich der Frage „Wo stehen wir eigentlich?“. Die Resonanz auf die Ausschreibung hat dann doch alle überrascht. Insgesamt 46 Einreichungen – andere haben mit weniger angefangen. Aufgrund der Vielfalt der Region und der Bauaufgaben sind die eingereichten Projekte durchaus heterogen. Nicht alle sind gleich „große Architektur“, aber sie zeigen doch eine solide Auseinandersetzung mit dem Material; damit sind es 46 Beispiele, die zur Auseinandersetzung und zum Nachmachen animieren.

Aus Sicht der Jury sind besonders die Projekte erwähnenswert, die sich, wie das preisgekrönte Projekt in Heimbach, „unmittelbar vor Ort“ mit der gewachsenen Baukultur auseinandersetzen und neue Lösungen anbieten. Allein hierfür hat sich die Mühe gelohnt! Mehr noch: Wenn der neue Preis für die Teilnehmer Ermutigung und für mögliche künftige Aspiranten Herausforderung ist, wird die Fortsetzung nicht auf sich warten lassen.

Setzen wir unsere Anstrengungen also fort, um über das Bauen mit Holz Wertschöpfungsketten in der Region auszubauen und wirksamen Klimaschutz zu betreiben.

Ihr



Horst Karl Dengel



Horst Karl Dengel
Vorsitzender des Netzwerkes
„Wald und Holz Eifel e.V.“

Der Holzbaupreis Eifel 2008

Unbestritten fehlen in der Wertschöpfungskette Forst & Holz der Eifel wesentliche Glieder. Mit einem Bündel an Instrumenten (s. dazu auch Seiten 33 und 34) engagieren sich jedoch maßgebliche Akteure, die Lücken zu schließen und eine nachhaltige Regionalentwicklung zu forcieren.

Ungeachtet der Einschränkungen weist die Forst- und Holzwirtschaft der Eifel lang zurückreichende Traditionen und beträchtliche Elemente einer Kompetenzregion Holz auf. Mit dem Preis wollen die Auslober das Niveau der erreichten Entwicklung präsentieren und potenzielle Bauherren und Architekten zur Nachahmung und Herausbildung einer eigenständigen Holzbaukunst der Eifel ermutigen.

Mit 47 Einreichungen erreichte der Holzbaupreis Eifel eine beachtliche Resonanz. Auf den folgenden Seiten sind die Projekte und ihre Beteiligten dokumentiert.

Ausblick

Die großartige Resonanz auf die erste Auslobung eines Holzbaupreises Eifel ermutigt die Auslober, den Holzbaupreis Eifel zu institutionalisieren und einen sinnvollen Rhythmus von vier Jahren zu etablieren.

Die Teilnehmer/innen



Die Jury



Dipl. Ing. Joachim Seinecke (Juryvorsitzender)

Architekturbüro Archplan Münster

Hermann Johann

Kreis Cochem-Zell, Kompetenzfeld „Wald und Holz“ der Zukunftsinitiative Eifel

Hannsjörg Pohlmeier

Leiter des Forstamtes Ahrweiler

Iris Poth

Kreis Euskirchen, Kompetenzfeld „Wald und Holz“ der Zukunftsinitiative Eifel

Dipl. Ing. Arnim Seidel

Architekt, Fachagentur Holz

Dipl. Ing. Joachim Seinecke

Architekt, Archplan Münster

Joachim Starke

Zukunftsbüro der Gemeinde Nettersheim

Henk Vos

Geschäftsführer der EuRegionale 2008 Agentur

Die Laudatoren und Schirmherren



Landrat Günter Rosenke, Kreis Euskirchen/NRW (links) und Landrat Manfred Schnur, Kreis Cochem-Zell/Rheinland-Pfalz (rechts) mit dem Preisträger Helmut Peetz, Kall

Preisträger Kategorie Neubau (Wohnhaus)

Neubau eines Wohnhauses mit einem Betriebsgebäude für eine Gärtnerei in Gerolstein-Roth



Der Gebäudekomplex präsentiert sich als eine in die Umgebung harmonisch passende Hofanlage, die in ihrer Anordnung auf den Baubestand Rücksicht nimmt. In diffusions-offener Holzrahmenbauweise erstellt, fassen die einzelnen Baukörper einen zentralen Platz. Wie im ländlichen Raum üblich, sind die unterschiedlichen Nutzungen aufeinander ausgerichtet. Die zwei ineinander geschobenen Gebäudeteile mit Pultdächern gliedern die Wohneinheit in einen Tages- und einen Ruhebereich. Wohn- und Arbeitsbereich sind durch einen glasüberdachten Stahl-Holzsteg verbunden, zusätzlich ist das Wirtschaftsgebäude farbig abgesetzt. Die senkrechte Fassadenbekleidung aus sägerauen Holzbrettern nimmt Anleihen an der landschaftstypischen Scheunenarchitektur. Der Einbau einer Erdwärmepumpe und einer Regenwassernutzungsanlage runden das auf Ressourcenschonung angelegte Konzept ab. Dieses Gebäudeensemble ist ein gelungenes Beispiel für zeitgemäßes Bauen im ländlichen Raum, dem zahlreichen Nachahmer gewünscht seien.

Bauherr:

Ralf Gerber - Garten- und Landschaftsbau, Gerolstein-Roth

Architektur:

Architekturbüro planquadrat, Gerolstein
Hendrik Eltze

Tragwerksplanung:

Ingenieurbüro Sänger – Gorges, Rheinsfeld

Ausführung:

Holz+Dachbau Lorsche GmbH, Gerolstein



Preisträger Kategorie Umbau / Erweiterung

Umbau und Sanierung eines Fachwerkgebäudes in Heimbach

Bauherr:

K. H. Krischer Stiftung,
Heimbach

Architektur:

Architekt Bernward Sutmann,
Roetgen

Tragwerksplanung:

Ing.-Büro Frank Mentenich,
Aachen

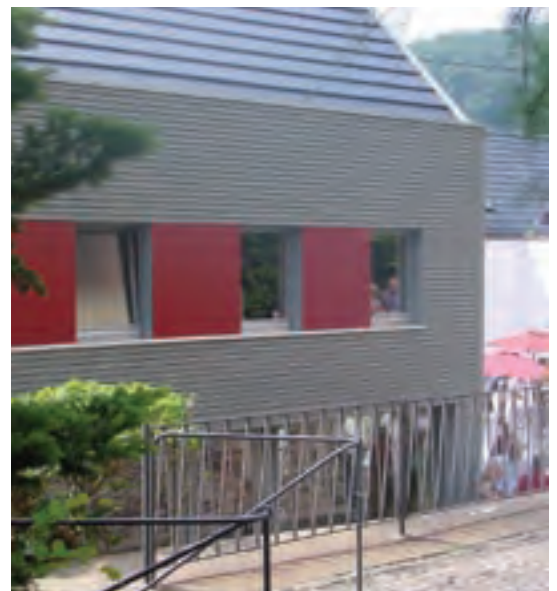
Ausführung:

Zimmerei Robert Cole,
Hürtgenwald

Mit dem Abriss eines Nachbarhauses wurde eine umfassende Sanierung des alten Fachwerkhauses erforderlich. Dabei war dem Gebäude vor der Sanierung nicht anzusehen, inwieweit es als Fachwerkgebäude konstruktiv der ortsüblichen Architektur entspricht. Kriegs- und andere Schäden machten jedoch die Sichtigkeit des Fachwerks unmöglich, so dass dieses unter einem zeitgemäßen Gewand bewahrt ist.

Hinter der um moderne Elemente erweiterten Fassadenbekleidung aus Kiefern Brettern ist die zusätzliche Wärmedämmung zur konstruktiv-energetischen Optimierung des Gebäudes eingebaut. Somit ist nach der Sanierung deutlich ablesbar, dass das Gebäude materialimmanent in der Formensprache des 21. Jahrhunderts zukunftsfähig gemacht wurde.

Städtebaulich stellt die realisierte Lösung in unmittelbarer Nachbarschaft zur Wallfahrtskirche einen deutlichen Zugewinn dar, der der neuen Nutzung in ihrer Attraktivität hilft.



Preisträger

Kategorie gewerblicher / öffentlicher Bau

Erweiterung der Schreinerwerkstätten Peetz in Kall



Der historisch gewachsene Gebäudekomplex einer Schreinerwerkstätte sollte über die Neugestaltung der Fassaden optisch einheitlich gefasst und in der Wertigkeit den umliegenden Betrieben des Einzelhandels angepasst werden. Für den Bauherren und Eigentümer der Schreinerei kam dabei nur Holz als zeitgemäßes Gestaltungsmittel und dauerhafter Baustoff in Frage.

Dazu wurden zunächst die Bestandsfassaden anthrazitfarben gestrichen. In einem Abstand von 15 cm sind - gleich einem Vorhang - senkrecht Kanthölzer aus massiver Rot-Zeder montiert, teilweise ungeachtet bestehender Fensteröffnungen. Die Auswahl der Holzart erfolgte mit Blick auf deren Dauerhaftigkeit. Das Resultat ist eine ausgesprochen elegante Fassade mit hoher Aufmerksamkeitswirkung bei vergleichsweise einfachen Mitteln und von hoher Beständigkeit.

Bauherr:
Christian Peetz, Kall

Architektur:
Architekt Michael Velde,
Euskirchen
Creativ Bauplanung GmbH,
Kall

Tragwerksplanung:
IGB, 56579 Rengsdorf

Ausführung:
Helmut Peetz
Fenster und Türen GmbH, Kall



Lobende Erwähnung

Gesamtkonzept „Holz im öffentlichen Raum“ der Stadt Daun

Bauherr:
Stadt Daun

Idee:
Forstamt Daun,
Gerhard Herzog

**Tragwerksplanung
Lieserbrücke:**
Bauabteilung der
Verbandsgemeinde
Daun

Ausführung:
Zimmerei Bons, 56767
Höchstberg

Mit Einfallsreichtum haben die Mitarbeiter des Forstbetriebs in Daun die Nutzung von eigenem Holz sowie die eigene Auslastung in Schlechtwetterperioden sinnvoll steigern können. Dabei wurden notwendige Maßnahmen wie die Wartung oder Erstellung hölzerner Spielgeräte, die Entwicklung weiterer Holzgeräte, der Entwurf und der Bau von Möbeln aus Rotkernbuche in Zusammenarbeit mit einem Tischlereibetrieb sowie die Errichtung einer touristisch sehr wichtigen Brücke in Selbsthilfe umgesetzt. Zusätzlich konnte durch den Einbau von Pelletheizungen in städtische Gebäude die energetische Nutzung von Holz vorangetrieben werden. Dieses Zusammenspiel zwischen Stadtverwaltung und Forstbetrieb steht im Ergebnis für ein umfassendes und fruchtbares Gesamtkonzept zur Nutzung von Holz.



Lobende Erwähnung

Schulkapelle St.-Angela-Gymnasium in Bad Münstereifel



Die Kapelle markiert den Zugangsbereich zum Schulgelände und folgt in ihrer gekrümmten Gebäudeflanke dem Flusslauf der Erft, die das Schulgelände nach Osten abgrenzt. Den Schwung der Krümmung aufgreifend, kontrastiert die Kapelle deutlich den orthogonal gehaltenen Bestand: Eine Stahlskelettkonstruktion, die den Altarraum ebenso umfasst wie den Zugang und das vorgelagerte „Paradies“. Der eigentliche Kapellenraum wird durch eine in die Stahlkonstruktion eingestellte hölzerne Gebäudehülle ausgebildet, durch eine wandhohe Verglasung vom „Paradies“ getrennt.

Die Gestaltung der Raumhülle wirkt nach innen warm und wohnlich. Die Decke scheint zu schweben und außen bleiben die unterschiedlichen Funktionen - Stahl trägt, Holz schafft Geborgenheit - klar und nachvollziehbar ablesbar.

Bauherr:
Erzbistum Köln

Architektur:
Markus Ernst
Ernst Architekten BDA,
Zülpich

Tragwerksplanung:
Finck Billen Ingenieur-
gesellschaft mbH,
50677 Köln

Ausführung:
Lux-Haus GmbH & CO KG,
91166 Georgensgmünd



Anerkennung

Schreinerwerkstatt in Köln-Dellbrück

Bauherr:

Schreinermeister Theo Häck,
Köln

Architektur:

Dipl.-Ing. Architektin
Renate Häck, Köln

Tragwerksplanung

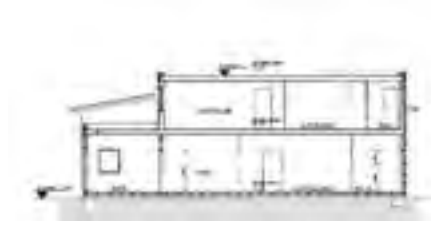
Dipl.-Ing. Peter A. Weck,
Köln

Ausführung:

Heidelbach Holzbau GmbH,
Köln

Der in diffusionsoffener Holzständerbauweise erstellte, in der Entwurfshaltung klar gegliederte Gebäudekörper präsentiert sich zur Straße und damit dem Besucher farbig-freundlich. Die unterschiedlichen Funktionen, die in dem Gebäude untergebracht sind, sind klar ablesbar: Der eingeschossige Bürobereich ist mit Holzwerkstoffen bekleidet, der zweigeschossige Trakt der Sozialräume durch horizontale und der Werkstattbereich von vertikaler Verschalung geprägt. Die Werkstatt bildet den hinteren Abschluss dieses kleinen Ensembles und ist im Gegensatz zu den mehr repräsentativ gemeinten niedrigeren Bauteilen in ihren Oberflächen bewusst unverkleidet und unbehandelt gehalten: Hier wird produziert!

Da zudem die eventuell notwendige Wärme aus Holz gewonnen wird, stellt sich die Schreinerwerkstatt insgesamt als glaubwürdiger zeitgemäßer Vertreter für das behaute (Holz-)Handwerk und seinen Meister dar! Und überhaupt: Niemand muss Angst haben vor Rot, Gelb und Blau!



Anerkennung

Zentralschule Born / École primaire Born (L)

Die Grundschule liegt in unmittelbarer Nähe des bestehenden „Centre Culturel et Sportif“, so dass die bestehenden Infrastrukturen der Halle (u.a. für Sport- und Mensabetrieb) mitgenutzt werden. Sporthalle und Schulbau verbindet ein überdachter Verbindungsgang. Zur Einsparung nicht zuletzt der „grauen Energie“ entschied der Bauherr, den dreigeschossigen Neubau für acht Klassenzimmer in Holzbauweise im Niedrigenergie-Standard ausführen zu lassen.

Vorgelagert ist dem geschlossenen Gebäudeteil mit den Klassenzimmern und Nebenräumen eine verglaste Halle, die nicht nur infrastrukturelle Aufgaben übernimmt, sondern auch wesentlicher Teil des Lüftungskonzeptes ist.

Während der Klassentrakt in Holzrahmenbauweise ausgeführt wurde, erhielt die Halle eine Pfosten-Riegel-Konstruktion mit außen vorgehängten Bohlen als Sonnenschutzlamellen.

Der Kontrast von geschlossenem und filigranem Bauteil löst die Kompaktheit des Gebäudes auf; in Verbindung mit der Güte der im Innenraum eingebrachten Holzbaukomponenten entstand ein gern erlebbarer und anregender Lern- und Lebensort.

Bauherr:

Administration Communale de Mompach (L)

Architektur:

Witry & Witry
architecture urbanisme,
Echternach (L)
Miriam Elenz, Anja Degens

Tragwerksplanung:

SGL Ingénierie S.A.
Luxembourg, Junglinster

Ausführung:

Préfalux S.A., Junglinster (L)



Anerkennung

Turmsanierung der Pfarrkirche St. Markus in Wittlich

Bauherr:

Katholische Kirchengemeinde
St. Markus in Wittlich

Architektur:

Architekturbüro Peter R. Berdi,
Bernkastel-Kues

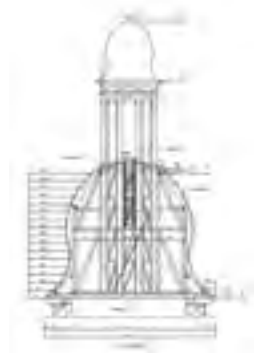
Tragwerksplanung:

IB Haun,
Beratende Ingenieure, Trier

Ausführung:

Anton Rosenbaum Holzbau,
56727 Mayen

Nachdem festgestellt wurde, dass die tragenden Balken der Eichenholz-Konstruktion unter der geschweiften Turmhaube stark geschädigt waren und die Standsicherheit nicht mehr sicher gewährleisten konnten, entschied sich der Bauherr aus Kostengründen für eine originalgetreue Neubaulösung des Turms unter Verwendung zeitgemäßer Mittel und Holzprodukte. Ausgehend von einer Stahlbetondecke wurde die Turmkonstruktion in Anlehnung an die historische Bauweise in Holzbauweise (Douglassie) neu erstellt. Die neue Turmhaube und die neue Laterne sind im Kern Konstruktionen des modernen Ingenieurholzbaus. Vor diesem Hintergrund konnten die einzelnen Teile vor Ort vorgefertigt und jeweils als Ganzes auf das Dach gesetzt werden.



Anerkennung



Sanierung der Zwillingtürme von St. Salvator in Prüm

Den Zwillingtürmen der 1721-1730 in gotischen Formen erbauten Pfeilerbasilika St. Salvator hatten Wind und Wetter erheblich zugesetzt. Daher, und begünstigt durch die nach dem 2. Weltkrieg erfolgte Deckung mit minderwertigem Schiefer, waren die „Welschen Hauben“ der imposanten Doppelturmfassade stark beschädigt und nicht mehr standsicher. Die Turmsanierung, die allen Beteiligten ein Höchstmaß an Kompetenz abforderte, orientierte sich am historischen Vorbild und erfolgte in zimmermannsmäßiger Arbeit.

Die neben den modernen Technologien erforderliche Förderung und der notwendige Einsatz traditioneller handwerklicher Fähigkeiten allein gewährleisten, dass regionale Baukultur erhalten bleibt und weiter Identifikation stiften kann.

Bauherr:

Katholisches Pfarramt
St. Salvator, Prüm

Architektur:

Architekturbüro Peter R. Berdi,
Bernkastel-Kues

Tragwerksplanung:

Ingenieurgruppe Bauen
Beratende Ingenieure,
Mannheim

Ausführung:

Anton Rosenbaum
Holzbau, Mayen
Floss Zimmerei und
Blockhausbau GmbH,
Schönecken



weitere Einreichungen

Schmales Holzhaus in Bonn

Bauherren:

Petra Stappen
und Björn Richter

Architektur:

Dipl.-Ing. Brigitte
Adams, Remagen

Ausführung:

Adams Holzbau,
Remagen

Mit diesem Entwurf ist es gelungen, auf dem extrem schmalen Grundstück ein Einfamilienhaus mit Büro unterzubringen, ohne die gestalterische Form zu verlieren. Auf drei Geschossen sind über einem trapezförmigen Grundriss 175 m² Nutzfläche entstanden. In der formal heterogenen Gebäudestruktur der Nachbarschaft überzeugt das Gebäude durch seine Klarheit und die auf das Material zu beziehende Integrität.



Atelier Kronenburg in Dahlem-Kronenburg

Bauherrin:

Hetta Böttger

Architektur:

Böttger Architekten,
Köln / Dahlem

Ausführung:

Annen KG,
54317 Ferschweiler

Die Herausforderung, in einem denkmalgeschützten Ort eine nur etwa drei Meter breite Baulücke zwischen zwei Fachwerkhäusern für ein Atelier mit Verkaufsraum zu füllen, ist auf eindrucksvolle Weise gelöst worden. Ohne sich anzubiedern, ist für diese Lösung die Holz-Glas-Fassade das entscheidende Element.



weitere Einreichungen

Plusenergiehaus in Rheinbach

Unter konsequenter Nutzung heimischer Bauprodukte konnte dieses unaufgeregte, dabei energetisch hoch effiziente Gebäude errichtet werden. Der Umstand, dass zu seiner Realisierung zahlreiche Ausnahmeregelungen notwendig gewesen sind, ist dem klaren und schlüssigen Konzept nicht anzusehen.

Bauherr:

Ehepaar Michler, Rheinbach

Architektur:

Raum für Architektur
Kay Künzel + Partner,
Wachtberg

Ausführung Holzbau:

Holzbau Horn, Mackenbach



Neubau einer Tischlerei in Swisttal-Odendorf

Nach eigenen Entwürfen und zum größten Teil in Eigenleistung errichtet, ist in einem normalen Gewerbegebiet ein nicht eben normales, vielmehr ein großzügiges, durchdachtes funktionales Gebäude entstanden. Die unbehandelte und auf Reifung angelegte Fassadenbekleidung trägt wesentlich dazu bei, diesen Umstand glaubhaft nach außen wirken zu lassen.

Bauherrin:

Andrea Bayer,
Swisttal-Odendorf

Architektur:

Raimund Bayer,
Swisttal-Odendorf
Timmermann Hallenbau,
Kamen

Ausführung:

Tischlerei Raimund Bayer,
Swisttal-Odendorf
Timmermann Hallenbau,
Kamen



weitere Einreichungen

Brücke über die Ahr bei Altenburg

Bauherr:

Verbandsgemeinde Altenahr

Architektur:

Architekturbüro Mertens,
Bad Neuenahr-Ahrweiler

Ausführung Holzbau:

Schaffitzel
Holzindustrie GmbH,
74523 Schwäbisch-Hall

Gefordert war eine Schwerlastbrücke, die für LKW bis 30 t Gesamtgewicht zugelassen ist. Für die Passage über die Ahr ist eine Holzbrücke entstanden, die mit einzelnen Stahlbauteilen kombiniert wurde. Das Trag- und Entwurfssystem wird am Mittelaufleger gespiegelt und entwickelt seine Spannung mit einfachen Mitteln.



„Loft L‘: Haus auf dem Dach in Aachen

Bauherren:

Eheleute Lehmann-Winkler

Architektur:

Kada Wittfeld Architektur,
Aachen

Ausführung Holzbau:

Barthel Korr GmbH, Aachen

Was im ersten Moment anmutet, als wäre die Aufstockung auf dem Bestand verrutscht, ist ein selbstbewusster Kontrapunkt zur Architektur in der Nachbarschaft. Diese Interpretation der Alltagsaufgabe „Erweiterung“ verdeutlicht das dem Holzbau mögliche Spektrum formalen Ausdrucks.



weitere Einreichungen

Rotweingut Stodden in Rech/Ahr



Der Einsatz von Eiche als dem Holz der Barriquefässer zur Ausgestaltung der Probier- und Vertriebsräume in Verbindung mit Grauwacke als dem Gestein der Weinberge schafft einen überzeugend modernen Innenraum.

Bauherr:

Jean Stodden, Rech/Ahr

Architektur:

Architekturbüro Mertens,
Bad Neuenahr-Ahrweiler

Ausführung:

Schreinerei Thomas Nelles,
53474 Bad Neuenahr-
Ahrweiler



Sanierung und Erweiterung Bahnhof Kempenich

Als Maßnahme im Rahmen der Dorferneuerung wurde der aufgelassene Bahnhof saniert und um einen Anbau in Holzbauweise ergänzt. Unter Mitwirkung der örtlichen Vereine entstand ein einfacher materialgerechter Bau, der Raum schafft für die Menschen, denen Kempenich Heimat ist.

Bauherr:

Gemeinde Kempenich

Architektur:

Reitz und Partner,
Ochtendung

Ausführung:

Zimmerei Fertigbau
Schuth GmbH,
56218 Mülheim-Kärlich



weitere Einreichungen

Holzhaus mit Panoramablick in Schalkenbach

Bauherren:

Cornelia Sternberg
und Wolfgang Bauer,
Schalkenbach

Architektur:

Architektur-Raum
Bauer und Sternberg,
Bonn

Ausführung:

Holzbau Dahm GmbH,
Niederdürenbach

Planerische Kreativität machte es möglich, dieses zweigeschossig anmutende Gebäude dreigeschossig zu strukturieren. Wie ein geschliffener Diamant erscheint das ganz in Holz gefasste Wohnhaus, das in seiner solitären Haltung konsequent daher kommt und sich als Beispiel materialgerechten Bauens in Hülle, Konstruktion und Ausbau präsentiert.



IT-Haus in Föhren

Bauherr:

IT-Haus GmbH, Föhren

Architektur:

Planungsbüro Dahl, Trier
Wetzel + Hardt Architekten,
Trier

Ausführung:

Helmut Gottschall GmbH,
66987 Thaleischweiler-
Fröschen

Die Erweiterungsbauten für einen IT-Dienstleister bzw. ein IT-Handelshaus wurden unter konsequenter Umsetzung ökologischer Aspekte umgesetzt. Holz ist der vorherrschende Baustoff nicht nur für den Bürotrakt oder zum Innenausbau der Büroräume, sondern auch für die Logistikhalle.



weitere Einreichungen

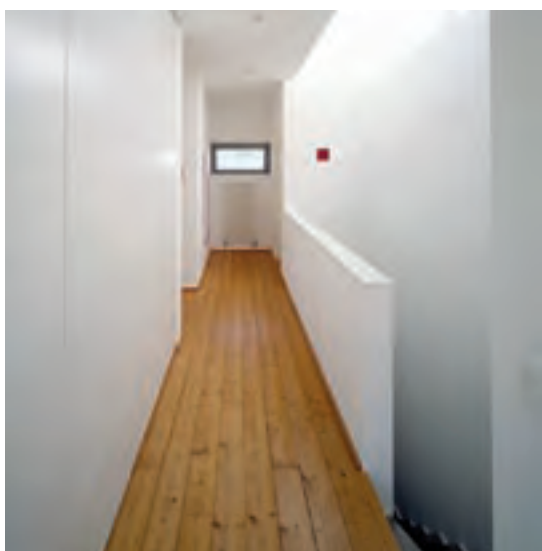
Wohnhaus Denzer in Nettersheim-Marmagen

Materialien und Bauweise der Region greift dieser kompakte Neubau in der Eifel auf: Auf einen Sockel aus Bruchstein wurde ein Holzbau gesetzt. Im Innenraum sorgen die Fichtendielen für einen behaglichen Kontrapunkt zu weißen Wänden und Sichtbeton.

Bauherrin:
Andrea Denzer, Köln

Architektur:
Denzer + Poensgen
Architekten, Köln

Ausführung:
Salz Montagetechnik,
Windek-Wilberhofen



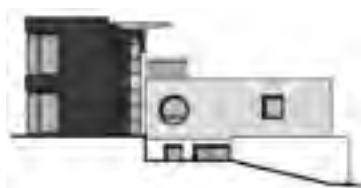
Anbau Busch in Bell

Da sich aufgrund der unzureichenden statischen Reserven des Bestandes eine Aufstockung nicht realisieren ließ, wurde das Wohnhaus um einen zweigeschossigen Anbau ergänzt. Im Anbau sorgen große Glasflächen für Wohnkomfort, von außen drängt sich der Anbau nicht in den Vordergrund, gibt dem Gebäude aber eine besondere Note.

Bauherren:
Cornelia und Daniel Busch,
Bell

Architektur:
Architekturbüro
Hermann Josef Käfer,
Andernach

Ausführung Holzbau:
Adams Holzbau – Fertigteil-
bau GmbH, Niederzissen



weitere Einreichungen

Energiesparhaus in Andernach

Bauherren:

Sonja und Raoul Emmert,
Andernach

Architektur:

Architekturbüro
Hermann Josef Käfer,
Andernach

Ausführung:

Adams Holzbau -
Fertigteilbau GmbH,
Niederzissen

Die verputzten Außenwände und die sichtbaren Holzbauerelemente wie Holzbalkendecke oder Eichenparkett im Innern stellen einen spannungsreichen Gegensatz her. Insgesamt überzeugt dieses scheinbar unscheinbare Haus anhand seiner „inneren Werte“ für den KfW 60-Standard.



Haus am Rursee

Bauherren:

Sonja Starke und
Viktor Müller, Heimbach

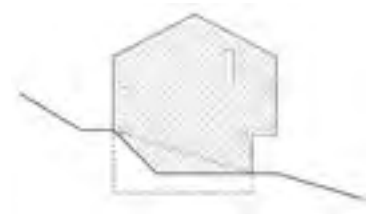
Architektur:

mvm architekt +
starke architektur, Köln

Ausführung:

Adams Holzbau -
Fertigbau GmbH,
Niederzissen

Unerwartet in Anmutung, Materialität und Details variiert dieses Wochenendhaus ein ortstypisches Motiv: Kleines Haus auf mineralischem Sockel. Die Vorgaben der Gestaltungssatzung aufgreifend, wurde das Verbot hölzerner Fassaden einerseits ad absurdum geführt, andererseits mitten im Wald selbstbewusst zeitgenössische Architektur umgesetzt.



weitere Einreichungen

Wohnhaus in Niederdürenbach



Der kompakte, eingeschossige Baukörper öffnet sich auf der straßenabgewandten Traufseite großzügig zur Landschaft. Die Kompaktheit und die ein Satteldach suggerierende PV-Anlage bewirken, dass das Plusenergiegebäude energetisch der Zeit voraus ist.

Bauherren:

Jutta und Albert Dietz,
Niederdürenbach

Architektur:

Raum für Architektur
Kay Künzel + Partner,
Wachtberg

Ausführung:

Kappler Holzbau GmbH &
Co. KG, Gackenbach-Dies



Wohn- und Atelierhaus in Stolberg

Der kompakte Baukörper beherbergt auf zwei Ebenen sehr unterschiedliche Nutzungen: Unten ein Atelier, oben die Wohnräume. Und doch ist es gelungen, beide Funktionsbereiche in offener Bauweise zu integrieren.

Bauherrin:

Birgit Engelen, Hammerberg

Architektur:

Barthel Korr GmbH, Aachen
Dorothee Korr

Ausführung:

Barthel Korr GmbH, Aachen



weitere Einreichungen

Wintergartenanbau und mehr in Bad Münstereifel

Bauherren:

Dorothee Löcker,
Jürgen Härtel

Idee:

Architektur- und
Ingenieurbüro Freudel,
Bad Münstereifel

Ausführung:

Zimmerei Bauer & Surges,
53506 Ahrbrück,
Schreinerei „Der Hobel“,
53894 Mechernich

Der in Holzständerbauweise errichtete Anbau leitet über die großen Glasfronten und dank der hellen Gestaltung des Innenraumes Licht in das zuvor dunkle Wohnzimmer des Bestandsgebäudes.



Anbau an einen Bungalow in Wachtberg

Bauherr:

Familie Gautsch,
Wachtberg

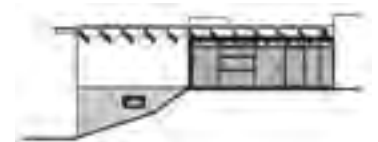
Architektur:

Architekturbüro
Hermann Josef Käfer,
Andernach

Ausführung:

Adams Holzbau –
Fertigteilbau GmbH,
Niederzissen

Da die geplante Aufstockung nicht genehmigt werden konnte, wurde der Bungalow um einen Anbau in Holzrahmenbauweise auf einem betonierten Keller erweitert. Im Kanon der zurückhaltend verwendeten Materialien fällt der verglaste Dachüberstand angenehm auf.



weitere Einreichungen

CUBE 521 in Munshausen-Marnach (L)

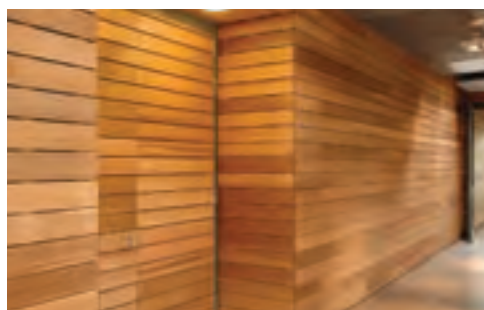


Ein Bau für die Kultur, von innen und außen ganz aus Holz: Eine Brettschichtholzkonstruktion im Kern, der Eingangs- und Foyerbereich mit einer leichten Pfosten-Riegel-Konstruktion. Die Fassadenbekleidung der geschlossenen Wandflächen ist mit unbehandeltem Zedernholz bekleidet.

Bauherr:
Gemeinde Munshausen (L)

Architektur:
Romain Hoffmann,
Luxembourg (L)

Ausführung:
Prefalux, Junglinster (L)



Kletterwald Mayen

Der Lebensraum im Buchenwald zwischen Mayen und Mayen-Kürrenberg mit über 120 Jahre alten Bäume kann auf materialauthentische Art und Weise erkundet werden. Nebenbei ist es mittels Gabionen gelungen, das Gastronomie- und Servicegebäude ohne klassisches Fundament zu errichten, da jeder Eingriff in den Boden die flach wurzelnden Buchen beschädigt hätte.

Bauherr:
Eifel Adventure Forest,
Mayen

Entwurf und Planung:
Anton Rosenbaum Holzbau,
Mayen

Ausführung:
Anton Rosenbaum Holzbau,
Mayen



weitere Einreichungen

Container-Atelier in der Nordeifel

Bauherr:

N. N.

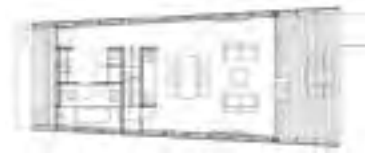
Architektur:

Schneider + Schumacher
Architekten BDA,
Frankfurt / Main

Ausführung:

Barthel Korr GmbH,
Aachen

Die Auslegung des Gedankens „Container“ zum Zwecke der Schaffung eines Refugiums erfolgt hier auf angenehme Art und Weise. Der Wechsel von offen und geschlossen bei den Stirnseiten sowie der trapezförmige Grundriss erfüllen im Dialog mit dem Standort die Wirkung, etwas nicht Alltägliches zu sein.



Rote Box in Mayen

Bauherrin:

Ingrid Henrichs-Janssen,
Mayen

Architektur:

Architekturbüro fachwerk 4,
Wirges

Ausführung:

Blum Holzbau GmbH,
Neuwied

Die Aufwertung des Reihenendhauses durch einen Anbau in Holzbauweise ist augenfällig. Die auf den Giebel des Bestandes übergreifende Fassadenbekleidung des Anbaus mit roten Fichtenbrettern setzt einen starken optischen Akzent in der Reihensiedlung.



weitere Einreichungen

Neuer Gastraum in Meckel



Auf den Fundamenten eines baufälligen Vorgängerbaus wurde eine filigrane Holz-Stahl-Konstruktion gesetzt, um einen notwendigen kleinen Saal zu errichten. Entstanden ist ein freundlicher Raum, der sich nach außen bewusst zu seinem ländlichem Charakter bekennt.

Bauherr:
Gasthaus Herrig, Meckel

Architektur:
Dietmar Geimer, Idesheim

Ausführung:
Gunther Langer, S.A.R.L.,
Echternach (L)



Hotelanbau in Nürburg

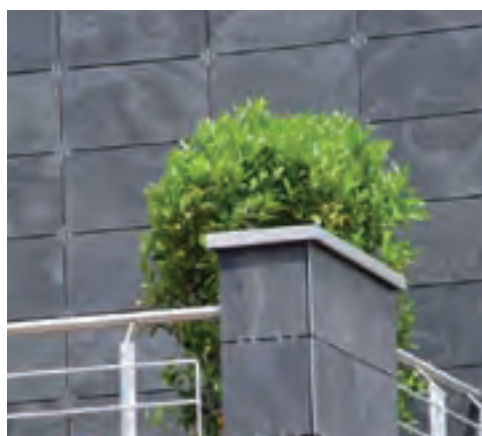


Aufgrund der regionaltypischen Fassadenbekleidung mit Schiefer ist der Anbau nicht als Holzbau zu erkennen. Formal sich vom Bestand absetzend, wurde nahezu die gesamte Bandbreite der modernen Vollholzprodukte eingesetzt.

Bauherr:
Hotel am Tiergarten, Nürburg

Entwurf und Planung:
Haid Architekten – Ingenieure,
Müllenbach

Ausführung:
Zimmerei Anton Rosenbaum,
56727 Mayen



weitere Einreichungen

Stüber-Haus in Koblenz

Bauherr:

Uwe Speck,
56581 Melsbach

Architektur:

Alois Stüber GmbH,
Siebenmorgen

Ausführung:

Alois Stüber GmbH,
Siebenmorgen

Auch hervorgerufen durch die Farbgebung, wirkt das zweigeschossige Wohnhaus straßenseitig unscheinbar, fast schüchtern. Auf der Gartenseite überraschen die großen Glasflächen, die nicht nur gestalterisch wichtig, sondern Teil des Konzeptes „Passivhaus“ sind.



Haus auf Stelzen in Daun-Boverath

Bauherren:

Theresia und Eduard Utters,
Daun-Boverath

Architektur:

Architekturbüro planquadrat,
Gerolstein
Hendrik Eltze

Ausführung:

Zimmerei Becker,
54518 Dreis

Der Entwurf geht geschickt mit der Topographie um, wobei landschaftsseitig Stelzen erforderlich wurden. Das einheitliche Grau der Fassaden und unterschiedliche Dachformen und -neigungen bei gleichzeitigem Weglassen von Dachüberständen verleihen dem Ensemble ein kristallines Erscheinungsbild.



weitere Einreichungen

Holzskelettbau in der Scheune in Welschbillig



Um ein Haus für die junge Generation auf dem elterlichen Hof zu schaffen, wurde in die Scheune ein eigenständiger Holzskelettbau über vier Ebenen hineingestellt. Gelungen ist der Umgang mit der bekannten Herausforderung, Mehrgenerationen-Wohnen einzurichten mit einer gleichzeitig ungewöhnlichen Lösung: Nicht als Neubau auf der Hofstelle, sondern als Implantat in bestehende Strukturen unter einem Dach.

Bauherr:
Familie Hostert,
Welschbillig-Hofweiler

Architektur:
Architekten Manfred Müller
und Partner, Trier

Ausführung:
Steffen Holzbau S.A.,
L-6776 Grevenmacher

Niedrigenergiehaus „Aale Goarden“ in Hasborn



Bei Berücksichtigung des Baumbestandes konnten auf dem Grundstück die Vorstellungen der Bauherrin umgesetzt werden: Zwei kleine Wohneinheiten in einem Holzhaus mit ökologischem Charakter. Die gesamte Bandbreite ökologischer Baustoffe, die in der Region verfügbar sind, kam dabei zur Verwendung.

Bauherrin:
Ute Koenen, Hasborn

Architektur:
Dipl.-Ing. Bert Thul

Ausführung:
Zimmerei Wiesel, Bernkastel



weitere Einreichungen

Klimaschutz-Holzhaus in Reifferscheid-Hellenthal

Bauherren:

Petra und Wolfgang Hupp, Reifferscheid-Hellenthal

Planung:

Wolfgang Hupp, Hellenthal

Ausführung:

Hupp Holzbau GmbH & CO KG, Hellenthal

Das Einfamilienhaus ist auf Flexibilität getrimmt. So kann das obere Geschoss bei Bedarf komplett zu einer eigenständigen Wohneinheit umgenutzt werden. Der schlichte Baukörper in Kombination mit einem Holzpellet-Ofen sowie der konsequente Einsatz energiesparender Geräte und Beleuchtungen reduzieren den Energiebedarf des Hauses.



Holzklubus-Haus in Gusenburg

Bauherrin:

Ursel Becker-Reifsteck, Gusenburg

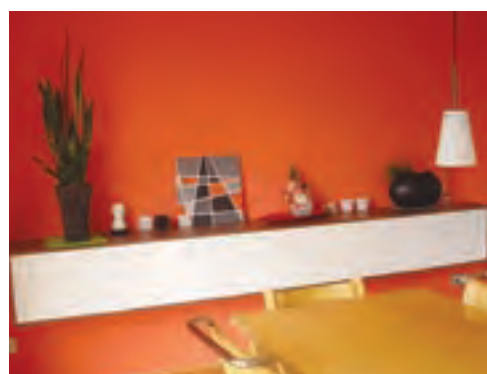
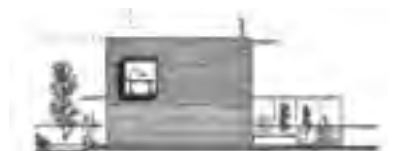
Architektur:

Helmut Reifsteck, Gusenburg

Ausführung:

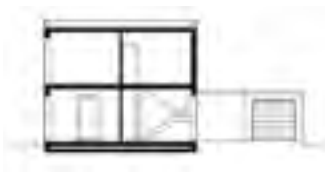
Zimmerei Ludwig Walter, Hermeskeil

In der für die energetische Optimierung günstigsten Kubatur – dem Kubus – sind in diesem Holzbau zwei unterschiedliche Nutzungen (Wohnen und Arbeiten) untergebracht. Für Spannung sorgen die Gegensatzpaare: Langseiten des Hauses (offen und geschlossen) sowie Farbgestaltung außen und innen (vergraute Fassade und starke Farbakzente).



weitere Einreichungen

eco-cube Klimaschutzhaus in Gangelt



Das Passivhaus in Gangelt hat sich in allen Bereichen dem Klimaschutz verschrieben. Neben massiven Holzbauerelementen wurde zelluloser Dämmstoff verwendet. Und sichtbar gelassenes Holz prägt das Wohnen in allen Bereichen maßgeblich.

Bauherr:
Fa. Holzweg – Bert Dreßen

Architektur:
Bert Dreßen, Gangelt

Ausführung:
Loth-Haus GmbH,
Niederelbert



Erweiterung HallenFreizeitBad in Bornheim



Die im Zuge einer Sanierung erfolgte Erweiterung bricht den starren Bestandskörper in Form und Konstruktion auf. Eine verbesserte Lichtsituation im Bestand ist ein Teil der erreichten Aufwertung. Für den Betrachter nicht erkennbar, sind die bei dieser Konstruktion des Ingenieurholzbaus verwendeten nicht sichtbaren Verbindungsmittel.

Bauherr:
Stadt Bornheim

Architektur:
HeuerFaust Architekten,
Aachen

Ausführung Holzbau:
Holzbau Ochs, Kirchberg



weitere Einreichungen

Wohnhaus in Holzrahmenbauweise in Bell

Bauherren:

Anne und
Silvio Schultze, Bell

Architektur:

Architekturbüro
Hermann Josef Käfer,
Andernach

Ausführung:

Zimmerei
Fertigbau Schuth,
Mülheim-Kärlich

Über einem mineralischen Sockel, der fast vollständig in den Hang hineingebaut ist, erheben sich zwei weitere Geschosse in Holzrahmenbauweise. Der Fassadengestaltung ist zu verdanken, dass das Haus trotz der insgesamt dreigeschossigen und kompakten Bauweise leicht wirkt.



Holzraum

Architektur:

LHVH Architekten,
Köln

Zunächst herrscht der Eindruck vor, dieses Objekt mit dem Charakter einer Studie wäre aufwändig zu erstellen. Dabei genügen Standardprodukte aus dem Baumarkt, diese vielseitig einsetzbare Konstruktion entstehen zu lassen.



weitere Einreichungen

Aktivhaus in Bad Neuenahr



Behutsamkeit im Umgang mit den natürlichen Ressourcen war für die Bauherren oberste Maxime, so dass sie konsequent auf Holz aus der Region setzten. Darüber hinaus zeichnet sich das Vorhaben durch ambitionierte soziale wie kommunikative Komponenten aus.

Bauherren:
Petra und
Johannes Fulgraff,
Bad Neuenahr

Architektur:
Jörg Golly,
Bad Neuenahr-Ahrweiler

Ausführung Holzbau:
Holzbau Christopheit,
Bad Neuenahr-Ahrweiler
und Eigenleistungen
der Bauherren



Wohnduell



Zwei Baukörper in Blockbauweise, verbunden durch ein Treppenhaus in Holzrahmenbauweise, sind zu einem kleinen Ensemble zusammen gefügt, das einen privaten Innenbereich fasst. Die Freundlichkeit der Gebäudegruppe wird durch die lichte Farbigkeit der Baukörper unterstützt.

Bauherrin:
Elvira Laumanns,
Burbach

Architektur:
Floss + Partner Architekten,
Schönecken

Ausführung:
Floss Holzbau,
Schönecken



weitere Einreichungen

Ferientraum Eifelraum in Berlingen

Bauherr:

Schäfer-Falk Ferien
Eifelraum GbR,
Berlingen

Architektur:

architekturbüro
planquadrat, Gerolstein
Hendrik Eltze

Ausführung:

Floss Zimmerei und
Blockhausbau GmbH,
Schönecken

Die Aufgabe „Ferienhaus“ wurde unkonventionell angegangen und konsequent realisiert. So kommt es zu interessanten Wechselwirkungen von innen und außen, modern und behaglich.



Waldsauna in Gerolstein-Müllenborn

Bauherr:

Bruno van Cant,
Gerolstein-Müllenborn

Planung:

Peter Floss, Schönecken

Ausführung:

Floss-Zimmerei und
Blockhausbau GmbH,
Schönecken

Das Blockhaus aus Eifeler Douglasie beherbergt eine großzügige Sauna. Selbst während eines Saunagangs kann der Blick in die weite Landschaft genossen werden.



Die Einbindung des Holzbaupreises in eine vitale Umgebung

Auch wenn ein Holzbaupreis für sich bereits eine beachtliche Aufmerksamkeit erregen kann, so wirkt er umso stärker, wenn er eingebettet ist in ein stabiles und vitales Gesamtkonzept für eine nachhaltige Regionalentwicklung. Komplettieren sich die Bemühungen zum Aufbau einer lückenlosen Wertschöpfungskette Forst & Holz mit Vernetzungsstrategien zu benachbarten und auch übergeordneten Entwicklungszielen wie der „Bioenergieregion Eifel“ und „Klimaregion Eifel“, ist ein viel versprechender Weg in eine klima-, natur- und sozialverträgliche Zukunft beschritten.

Den zugegeben schwierigen und anspruchsvollen Prozess der Partizipation und Integration moderiert die Zukunftsinitiative Eifel, die seit 2005 ein ambitioniertes Strategiekonzept für die umfassende Entwicklung der Region verfolgt. Wegen seiner grundlegenden Bedeutung deklarierte sie das Handlungsfeld Holz- und Forstwirtschaft (neben vier weiteren Feldern) zur Hauptaufgabe. Mit der „Bitburger Erklärung“ vom 2. September 2005 verpflichteten sich die Region und ihre Akteure, nachdrücklich im Sinne einer nachhaltigen und klimaschonenden Gesamtentwicklung zu arbeiten.

Zuvor hatte das „Holzkompetenzzentrum Rheinland“ in Nettersheim seit 1997 grundlegende Kärnerarbeit für nachhaltiges Wirtschaften und integriertes Denken pro Holz, für Klimaschutz und Beschäftigung in der Region geleistet. Angeregt durch das Holzkompetenzzentrum gründete sich 2008 mit dem „Netzwerk Wald und Holz Eifel“ ein Zusammenschluss von Akteuren der gesamten Wertschöpfungskette Forst & Holz. Mit dem „Holz-Campus Eifel“ in Nettersheim entsteht seit 2009 ein zentraler Ort für Architekten und Ingenieure, Verarbeiter und Vermarkter in einem Impulszentrum für Innovation und Kooperation.

In grenzüberschreitender Initiative wuchs seit 2004 die „Europäische Holzroute“, die in den Regionen Lothringen, Wallonie, Luxemburg, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen beispielhafte Projekte des Holzbaus wie der energetischen Nutzung von Holz vorstellt. Bei den auskunftswilligen Eigentümern können Bauinteressierte unverfälschten und ehrlichen Rat einholen, bevor sie selber bauen. „holzroute.de“ (NRW) und „wegezumholz.de“ (RLP) präsentieren so eine Fülle guter Referenzen.

Mit ihren drei Leader-Regionen konnte sich die Eifel jüngst im bundesweiten Wettbewerb „Bioenergieregionen“ durchsetzen, um die (Bio-)Energie der Zukunft zu mobilisieren und marktfähige Wertschöpfungsketten aufzubauen.

Als globales Leitkonzept, in das sich die sektoralen Handlungsfelder inkorporieren lassen, wächst dieser Tage die Klimaregion Eifel, die sich die Klimaschutzziele der Vereinten Nationen für 2020 zu Eigen machen will. Über die deutliche Reduktion der Treibhausgase hinaus will die Klimaregion Eifel Diskurse über Wachstumsziele und Lebensgestaltungskonzepte anstoßen und führen, um zu verlässlichen Strategien für eine kulturell zukunftsfähige und beschäftigungswirksame Entwicklung zu gelangen.

Sie sehen: Der Holzbaupreis findet eine anregende Umgebung vor; als ein Instrument zur Förderung des Holzbaus passt er bestens in die kulturelle, wirtschaftliche, soziale und naturräumliche Landschaft der Eifel.



Herkunftsorte der 66 Gründungsmitglieder des Vereins "Wald und Holz Eifel e. V."





Seit 1978 in Kall-Sötenich/Eifel Ihr kompetenter Partner, wenn es um Kanthölzer jeder gewünschten Länge geht.

Der Nachhaltigkeit und Regionalentwicklung verpflichtet, verarbeiten wir jährlich rund 140.000 Festmeter FSC- und PEFC-zertifiziertes Rundholz aus nachhaltiger Forstwirtschaft der Region.

**Mitglied im Netzwerk Wald und Holz Eifel,
Unterstützer des Holzbaupreises Eifel,
Förderer der Eifeler Kultur,
...eben S+H Sägewerks- und Holzhandelsgesellschaft**



www.sh-saegewerk.de



PROBEWOHNEN IM KLIMASCHUTZHAUS

Lösungen im Einklang mit der Natur und zum Wohl der Bewohner/innen. Besuchen Sie unser Klimaschutzhaus oder wohnen Sie zur Probe. Sie werden den Unterschied spüren! Wir beraten Sie gern.

Holzweg • Bert Dreßen • Palz 6b • 52538 Gangelt-Schierwaldenrath

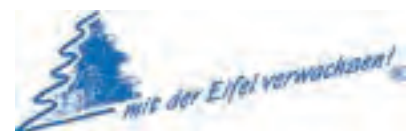
www.holzweg.info





Nah - Aktiv - Vertraut ***Die Hausbank der Region!***

Wir machen den Weg frei!



VR-Bank Nordeifel eG

info@vr-banknordeifel.de - www.vrbanknordeifel.de - 0 24 45 / 95 02 0